

Die ökonomische Betrachtung des Verzichts auf das routinemäßige Kürzen des Schwanzes bei Schweinen

Gefördert durch das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Fachhochschule Südwestfalen, Fachbereich Agrarwirtschaft, Lübecker Ring 2, 59494 Soest

Einleitung

Im Jahr 2014 haben sich der Westfälisch Lippische Landwirtschaftsverband und das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW darauf verständigt, gemeinsam an einem Aus-

stieg aus dem routinemäßigen Kürzen des Schwanzes beim Schwein zu arbeiten. Das Ziel dieser Studie bestand darin, ausgewählte Verfahren zur Haltung nicht kupierter Schweine ökonomisch zu bewerten.

Methodik und Daten

Im Rahmen des Projektes „Pilotbetriebe Ringelschwanz“ (Landwirtschaftskammer NRW) wurden Daten zu Mehraufwendungen in der Haltung je 50 unkupierter Tiere bei 13 teilnehmenden Projektbetrieben (ein Ökobetrieb) durch Befragung erfasst. Die am Projekt teilnehmenden Betriebe wirtschaften überwiegend im geschlossenen System.

Für die Durchführung eines Kostenvergleichs zwischen kupierten und unkupierten Schweinen wurden neben Investitions- und Betriebskosten auch der Arbeitsaufwand betrachtet. Die betriebswirtschaftlichen Kalkulationen wurden durch Expertengespräche ergänzt

Ergebnisse und Diskussion

Die durchschnittlichen zusätzlichen Gesamtkosten belaufen sich zum Ende der Ferkelaufzucht auf insgesamt **12,64 €** je Tier.

In der Schweinemast ergeben sich zusätzliche Gesamtkosten in Höhe von durchschnittlich **16,52 €** je Tier.

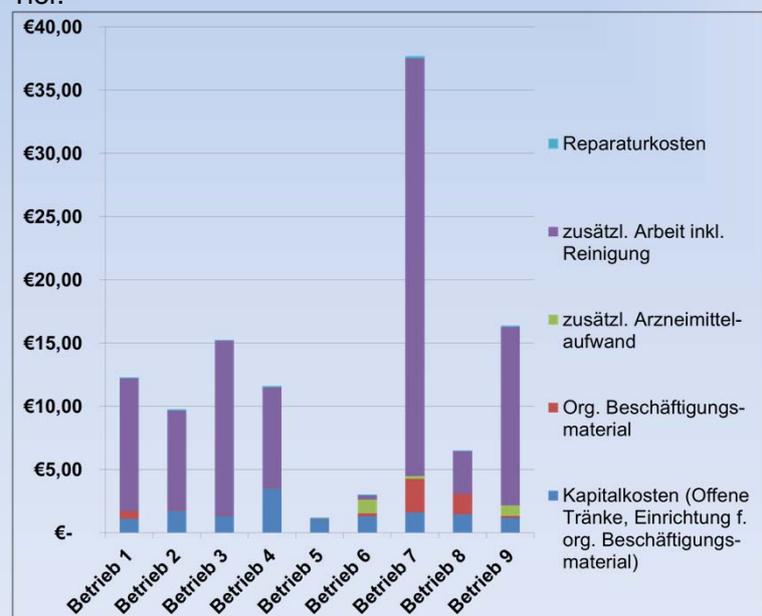


Abb. 1: Mehrkosten je aufgezogenem Ferkel (inkl. Ferkelerzeugung)

Etwa 60 Prozent der Mehrkosten je aufgezogenem Ferkel entfallen auf den Halungsabschnitt Ferkelaufzucht. Die wichtigste Kostenposition ist die Mehrarbeit für Bestandskontrolle, Raufuttergabe und Reinigung. Danach folgen Kapitalkosten für Investitionen in die Umrüstung im Abferkelbereich bzw. die Kosten für Beschäftigungsmaterial in der Ferkelaufzucht.

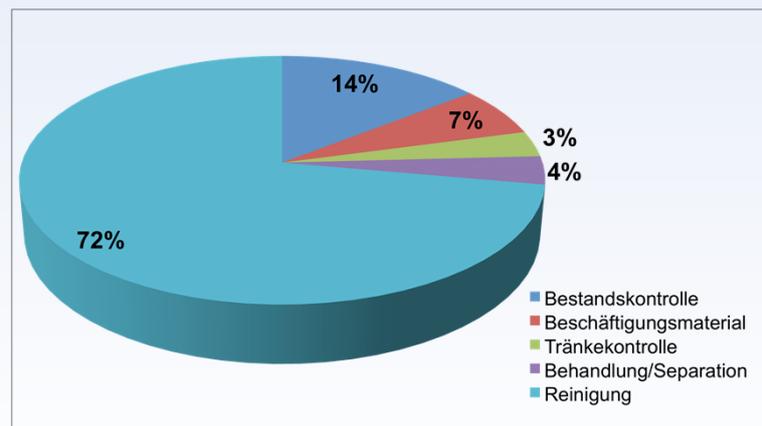


Abb. 3: Aufteilung der Gesamtarbeit je Tier (5,45 Minuten)

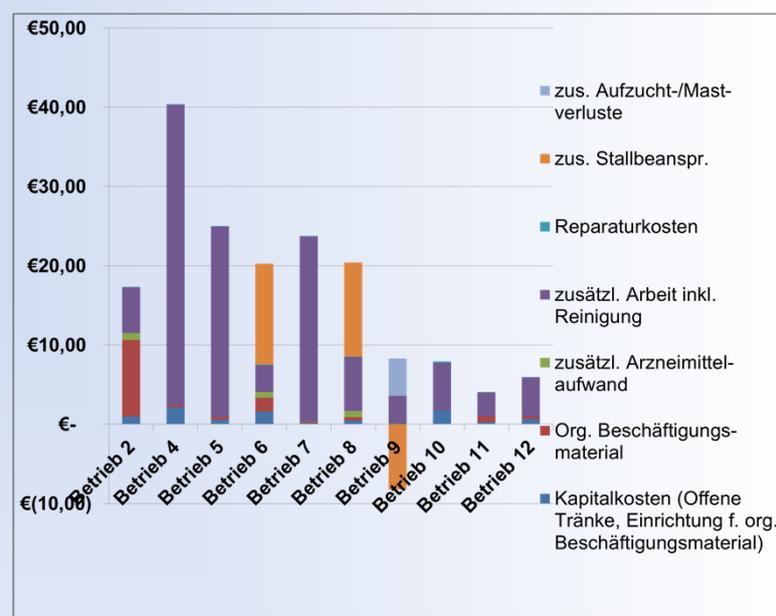


Abb. 2: Mehrkosten je gemästetem Schwein (ohne Ferkelaufzucht)

Über 64 Prozent der gesamten Mehrkosten entfallen auf die Mehrarbeit. In Betrieb 2 dominieren die Kosten für das Beschäftigungsmaterial mit 9,64 € je Mastschwein, während in Betrieb 6 und 8 die zusätzliche Stallbeanspruchung Kosten in Höhe von 12,47 € und 11,89 € je Mastschwein verursacht.

Schlussfolgerung

- Die Haltung von Langschwanztieren verursacht über die gesamte Produktionskette Mehrkosten in Höhe von etwa 30 € je Mastschwein (16,47 € - 61,42 €)
- Die Streuung der Mehrkosten ist sehr hoch und hängt stark vom Management ab (Arbeitskosten)
- Bessere Betriebe weisen Gesamtkosten unter 25 € je Tier auf
- Langschwanztiere sind nicht zwangsläufig kupierten Schweinen in Aufzucht- bzw. Mastleistungen unterlegen
- Die geringe Datenbasis des Projektes erlaubt keine allgemeingültigen Aussagen